

Große Anfrage der Fraktionen der SPD und der CDU***Erfahrungen mit der Einstiegsqualifizierung für Jugendliche EQJ***

Die steigende Zahl der Jugendlichen, die keinen Ausbildungsplatz finden, hat im vergangenen Jahr im Rahmen des Ausbildungspaktes zur Etablierung einer Einstiegsqualifizierung Jugendlicher (EQJ) geführt. EQJ ist ein bezahltes, sechs- bis zwölfmonatiges Praktikum im Betrieb für Jugendliche ohne regulären Ausbildungsplatz. Es soll Jugendlichen mit „eingeschränkten Vermittlungsperspektiven“ oder ohne „erforderliche Ausbildungsbefähigung“ den Sprung ins Berufsleben ermöglichen.

Nach einem Jahr Praxis mit dieser neuen betrieblichen Einstiegsqualifizierung ist es Zeit zu prüfen, ob die mit dem Konzept EQJ verbundenen Erwartungen sich erfüllt haben, oder ob sich die Befürchtung, dass dadurch womöglich reguläre Ausbildungsplätze substituiert werden könnten, bewahrheitet hat. Eine Auswertung der bisherigen Erfahrungen ist notwendig für die Beurteilung der weiteren Perspektiven des EQJ.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Senat:

1. Wie viele Teilnehmer/-innen nehmen am EQJ teil? Bitte getrennt nach Geschlechtern, Zuständigkeitsbereich Bremer/Bremerhavener Handwerk bzw. Handelskammer Bremen und IHK Bremerhaven.
2. Wie viele Teilnehmer/-innen am EQJ haben
 - a) keinen Hauptschulabschluss,
 - b) einen Hauptschulabschluss,
 - c) einen mittleren Schulabschluss,
 - d) die Hochschulreife?
3. Wie viele ergänzende sozialpädagogische Unterstützungsangebote werden im Rahmen von EQJ in welcher Form angeboten?
4. Wie gestaltet sich die Integration der schulpflichtigen Praktikanten/-innen in das laufende Berufsschulprogramm?
5. Wie viele Praktika münden in ein reguläres Ausbildungsverhältnis, bitte ausweisen getrennt nach Geschlechtern, Zuständigkeitsbereich Bremer/Bremerhavener Handwerk bzw. Handelskammer Bremen und IHK Bremerhaven?
6. Wie viele zusätzliche Ausbildungsplätze wurden nach Einschätzung des Senats im Anschluss an die Testphase für erfolgreiche Praktikanten/-innen geschaffen?
7. Ist sichergestellt, dass durch EQJ keine regulären Ausbildungsplätze in EQJ-Plätze überführt werden?
8. In wie vielen Fällen wurden EQJ-Maßnahmen auf die anschließende Ausbildungszeit angerechnet? Bitte nach vollständiger und teilweiser Anrechnung differenzieren.

9. Ist sichergestellt, dass das EQJ kein Einstieg in eine verlängerte Ausbildung darstellt?
10. Wie gestaltet sich der rechtliche Status der EQJ-Praktikanten/-innen, haben sie doch keinen Ausbildungsvertrag?
11. Wie bewertet der Senat die Wirksamkeit des Instruments EQJ für die Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit und für die Chancen von Jugendlichen auf einen Ausbildungsplatz, und wie sieht er gegebenenfalls Neujustierungsbedarf für das EQJ?

Sybille Bösch, Helga Ziegert,
Dr. Carsten Sieling und Fraktion der SPD

Klaus Peters, Karl Uwe Oppermann,
Hartmut Perschau und Fraktion der CDU